Zeitschrift: Neue Berner Schul-Zeitung
Herausgeber: E. Schüler
Band: 3 (1860)
Heft: 20

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nro. 20.

Neue Berner Schul-Zeitung.

Dritter Jahrgang.

Biel. Samstag den 19. Mai 1860.

Dieses wöchentlich einmal, je Samstags erscheinende Blatt kostet franko durch die ganze Schweiz jährlich Fr. 4. 20, halbjährl. Fr. 2. 20. — Bestellungen nehmen alle Postämter an. In Biel die Expedition. — Insertionsgebühr: 10 Cent. die Zeile oder deren Raum.

Gutachten über die Kinderbibel.*)

Die Vorsteherschaft der Schulsynode an die Tit. Direktion der Erziehung.

Hochgeachteter Herr Direktor!

Gemäß dem von Ihnen im Monat Februar erhaltenen Auftrage haben wir sämmtliche Kreissynoden des deutschreformirten Kantonstheiles eingeladen, uns über die neue, bereits obligatorisch erklärte und in ihrer ersten Auflage bald vergriffene Kinderbibel ihre Gutachten bis zuu 1. d. M. zuzustellen. Mit Ausnahme von Signau**) und Biel ist von allen Seiten her entsprochen worden und es liegen über das genannte Buch 22 Gutachten vor, von welchen die meisten recht gründlich gehalten sind.

In unsrer heutigen Sitzung haben wir, gestützt auf einen ausführlichen Bericht eines Mitgliedes der Vorsteherschaft, die Begutachtung des genannten Lehrmittels vorgenommen. Eine Reihe von Abänderungsanträgen, die die Kreissynodalgutachten proponirten, wurde genau erwogen und in ihrer ganzen Tragweite gehörig geprüft.

Es betrafen diese Anträge unter Anderm: eine bessere äußere Ausstattung des Buches; die Vertauschung der Bibelsprache mit der modernen Ausdrucksweise; die Bereinigung mancher Satzkonstruktionen, welche wegen ihrem Baue das Verständniß nicht unbedeutend erschweren; eine richtigere Interpunktion; die Aufnahme des Memorirstoffes in die Kinderbibel selbst; verschiedene Reduktionen, wie z. B. noch größere Abkürzung der Geschichte des getheilten Reiches; dann auch verschiedene Erweiterungen, wie unter Anderm die Wiederaufnahme einer Reihe geschichtlicher und lehrhafter Stücke aus dem alten und neuen Testament; eine größere Berücksichtigung der mosaischen Gesetzgebung; den Anhang einer biblischen Geographie, eines Abrisses aus der Kirchengeschichte, eines Verzeichnisses der jüdischen Münzen, Maße und Gewichte, der biblischen Bücher; die Beifügung einer Reihe von Bildern ꝛc.

Hätten wir freiere Hand gehabt, d. h. wäre das Buch nicht bereits in 20,000 Exemplaren in unsern Schulen verbreitet gewesen, so würden wir unzweifelhaft unser Gutachten anders gehalten haben, als dies jetzt der Fall ist. Uns graute jedoch vor der Verwirrung, welche jede bedeutendere Modifikation des Textes ꝛc. auf viele Jahre hinaus beim Religions-Unterricht in unsern Schulanstalten hätte zur Folge haben müssen.

In Rücksicht darauf und in Betracht, daß die Kinderbibel in ihrer gegenwärtigen Gestalt immerhin zu den besten und gelungensten Lehrbüchern der Art gehört, schlossen wir uns der Mehrheit der Kreissynodalgutachten an, welche in erster Linie keine Abänderungen wünschen, die den Gebrauch der II. Auflage neben der I. erschweren, und beschränken uns daher auf nur ganz wenige Vorschläge, die wir Ihnen Tit. hiernach vorzulegen uns die Ehre geben. Es sind dies:

1) die Auswahl von schönerem Papier in größerem Format;
2) ein weiterer Druck, ähnlich demjenigen der frühern kleinen Kinderbibel;
3) eine Interpunktion, die mit derjenigen in den später erscheinenden Lesebüchern übereinstimmen würde.

ad 1. Das Papier der ersten Auflage ist zu dünn, der Druck hat daher durchgeschlagen und ein kurzer Gebrauch des Buches hat bewiesen, daß dieses Papier die Strapatzen nicht erträgt, welche ein 6—8jähriger Gebrauch mit sich führt. Würde überdies ein größeres Format genommen, so entstünde dann auch ein breiterer Rand, was sehr gewünscht wird.

ad 2. Der Druck ist etwas eng. Den Schülern war der Druck der frühern kleinen Kinderbibel lieber. In gar vielen Schulzimmern sind immer noch dunkle Winkel, die das Lesen erschweren und einen noch deutlichern Druck der Kinderbibel wünschbar erscheinen lassen.

ad 3. Eine Interpunktion, die mit derjenigen übereinstimmen würde, welche man später bei den obligatorischen Lesebüchern anwenden wird, scheint sehr erwünscht. Die Anwendung derselben kann geschehen, ohne daß der Gebrauch der ersten Auflage neben der zweiten wesentlich erschwert wird.

Neben den erwähnten Punkten möchten wir noch darauf aufmerksam machen, daß gewissenhafte Lehrer versichern, es sei der II. Schulstufe zu viel Stoff zugetheilt.

Allgemein hat sich überdies der Wunsch kund gegeben, es möchte der Herr Verfasser des Kommentars zum neuen Testament auch einen solchen für das alte Testament im Drucke erscheinen lassen. Man würde ein solches Buch mit

*) Anmerkung der Redaktion. Wir dürfen voraussetzen, daß die wörtliche Mittheilung wichtiger pädagogischer Aktenstücke den Lesern unsers Blattes immer willkommen sein wird.

**) Das Gutachten von Signau ist nachträglich auch noch eingegangen.

Freuden begrüßen und Hrn. Seminar-Direktor Boll alle Anerkennung dafür wissen.

Schließlich können wir nicht umhin, den Redaktoren der neuen Kinderbibel den wärmsten Dank abzustatten für ihre Bemühungen um dieses gelungene Lehrmittel. In den eingegangenen Gutachten findet sich dieser Dank durchgehends reichlich und lebhaft ausgesprochen.

Genehmigen Sie, Tit.! den Ausdruck unserer vollkommensten Hochachtung!

Namens der Vorsteherschaft der Schulsynode,
Der Präsident:
F. Antenen.
Der Sekretär:
C. Blatter.

Bern und Sumiswald, den 15. April 1860.

Mittheilungen.

Bern. Im abgelaufenen Verwaltungsjahr hat sich, wie wir vernehmen, die Zahl der Mitglieder der Lehrerkasse um 2 vermindert. Es ist dies keine erfreuliche Wahrnehmung. Noch sind bei 300 Lehrer nicht Mitglieder der Kasse. Wir möchten es in nachdrücklicher Unterstützung des in letzter Nummer Gesagten neuerdings namentlich den jüngern Lehrern dringend ans Herz legen, doch ja den Eintritt in die Lehrerkasse nicht über Gebühr hinauszuschieben oder als eine gleichgültige Sache zu behandeln. Die Gründe für den Beitritt sind so eindringlich und unwiderleglich, die Gegengründe dagegen durchgehends so unzureichend und schwach, daß wir füglich auf eine weitere Erörterung des Gegenstandes verzichten können. Nur sei hier schließlich an zwei Punkte erinnert:

1) an das traurige Loos, welches vor einem Jahre den Lehrer Gerber von Wangelen und seine Familie traf — er war nicht Mitglied der Lehrerkasse, freilich, wie man sagt — und wir wollen es gerne glauben — ohne seine Schuld; Frau und Kind müssen nun auf die Wohlthat einer gesicherten jährlichen Unterstützung verzichten. Könnte nicht einen Andern unerwartet ein ähnliches Geschick treffen?

2) an die Bestimmung des Organisationsgesetzes, wonach die Verabreichung einer außerordentlichen Staatsunterstützung an Lehrer und ihre Familien ausdrücklich an die Bedingung geknüpft ist, daß der Betreffende Mitglied der Lehrerkasse sei.

Jura. Der „Courier" macht in einem bemerkenswerthen Artikel darauf aufmerksam, daß bei uns bis jetzt für die theoretisch praktische Ausbildung von Landwirthen wenig geschehen und daß theilweise in Folge dessen die Landwirthschaft in ihrer Entwickelung weit hinter der Industrie zurückgeblieben sei. Dies gelte namentlich auch für den bernischen Jura. In neuerer Zeit gebe sich nun der redliche Eifer kund, das Versäumte möglichst nachzuholen, daher die Gründung von Ackerbauschulen. Der „Courier" weist auf die neuerrichtete Anstalt auf der Rütti bei Zollikofen hin und empfiehlt dieselbe angelegentlichst den jurassischen Landwirthen zur Benutzung für ihre Söhne. Es ist zu hoffen, daß auch aus dem alten Kanton, namentlich aus den agrikolen Bezirken, sich ein lebhaftes Interesse für die junge Anstalt kund gebe. Trotz der bedeutenden Fortschritte, welche die Landwirthschaft in den letzten dreißig Jahren auch bei uns gemacht hat, ist nicht zu läugnen, daß ein rationeller Betrieb derselben noch immer mit sehr großen Schwierigkeiten und Vorurtheilen zu kämpfen hat und daß die reichen Schätze unsers Bodens noch bei weitem nicht vollständig ausgebeutet werden. England und Belgien haben uns in diesem Punkte bedeutend überholt.

Mittelland. Ein gelungenes Kindergesangfest. Mitten im politischen Gewühl und unbekümmert um das Treiben der Großen haben sich die Kleinen von Thierachern, Uetendorf, Uebeschi, Blumenstein, Höfen und Amsoldingen letzten Sonntag zu einem freundlichen Kindergesangfest vereinigt. In der Kirche zu Amsoldingen sollten heitere und ernste Jugendlieder ertönen. Um 1 Uhr war Ankunft im Festort. Böllerschüsse begrüßten die langen Züge von allen Seiten her. Ueber 1000 Kinder trafen ein. Mit ihnen Lehrer und Eltern. Alles geschmückt, Fahnen und Wimpel an der Spitze jeder Schule. Blechmusik nebst Kindersang und Glockenklang belebten den Zug zur Kirche, der fast nicht enden wollte. Die Gesänge waren zum größten Theil sehr wohl eingeübt, die Stimmen kräftig und im Ganzen recht rein. Der Chorgesang ließ zu wünschen übrig im Takte, die Gesänge der einzelnen Schulen hingegen gingen meist äußerst exakt. Rührend und Jedermann ansprechend waren die Liedchen einzelner Unterschulen. Es machte einen eigenen Effekt, als zirka 50 kleine Leutchen in der Kirche das Liedchen erklingen ließen: „Das Singen ist wahrlich ein köstliches Gut, es scheuchet die Sorgen, gibt fröhlichen Muth." — Ihr habt recht, kleine Sänger und Sängerinnen — und sollet recht behalten! — Aber auch die Mittel- und Oberschulen stellten sich wacker. Ein kleiner Sängerkrieg entspann sich. Lehrer und Schüler fühlten gar wohl, daß es gelte, das Höchste aufzubieten, um auch einen Lorbeerkranz zu erwerben. Es haben ihn denn auch alle verdient und durch lebhaftes Applaudiren der Anwesenden erhalten. Als angestimmt wurde: „Rufe du, mein Vaterland", fielen Junge und Alte, Frauen und Männer, Reiche und Arme warm und freudig ein, so daß die Hallen der geräumigen Kirche lebhaft wiederhallten. — Der Oberlehrer von Thierachern hatte in einer warmen Anrede den Boden erweicht, so daß die körnigen Lieder in wohlzubereitetes Erdreich fielen. Sie werden aufgehen und sicher 100fältige Früchte tragen.

Nach der Aufführung erhielt das Sängervolk ein Glas Wein, nebst einem Stück Käse und Brod, wobei es seelenvergnügt war und hernach rechtzeitig zurückkehrte.

Habt's recht gemacht, wackere Lehrer! und seid auch sonst treu in Euren Schulen gewesen. Habt Dank dafür. Die HH. Geistlichen, welche sich mitgefreut und durch ihre Gegenwart Lehrer und Kinder zu fernern Anstrengungen ermunterten, haben den bessern Theil erwählt, als derjenige, welcher sich nirgends blicken ließ, weil ihm die Sache zuwider war.

Zweisimmen. Bericht der Sekundar-Schulkommission über das Examen der Sekundar-Schule in Blankenburg am 23. April 1860. — Die dießjährige Prüfung unsrer noch jungen Anstalt wies im Vergleich zu den Leistungen der vorjährigen, ersten, einen entschiedenen, erfreulichen Fortschritt auf. Bei Berücksichtigung aller Verhältnisse muß das Resultat im Allgemeinen durchaus befriedigen und zu der Hoffnung berechtigen, daß die Anstalt auch ferner sich dem Ziele immer mehr nähern werde, dessen Erreichung ihre Gründer angestrebt haben.

Die Prüfung zeigte im Allgemeinen, daß im verflossenen Schuljahr viel und tüchtig, daher auch mit Erfolg gearbeitet worden ist. Der behandelte Stoff scheint den Schülern klar und zum sichern Eigenthum geworden zu sein, wie sich dieß in den meisten mündlichen Fächern auswies.

In der Religion war von der Schulkommission als Aufgabe gestellt: Die Erzählung von der Fußwaschung, nach der neuen Kinderbibel. Die beschränkte Zeit erlaubte eine erschöpfende Behandlung des Stoffes nicht. Es zeigten aber die Schüler durch ihre meist zutreffenden Antworten, daß sie in der biblischen Geschichte, so weit sie behandelt worden, recht zu Hause sind und wohl auch das Gelernte zu ihrem Segen werden anzuwenden wissen. Die Prüfung in diesem Fach schloß mit Aufsagen von Liederversen aus dem Kirchengesangbuch und Gellert, auch eines Gleichnisses aus dem neuen Testamente, welche Vorträge durch ihre meist große Sicherheit und Ausdruck, besonders im Vergleich zu den entsprechenden vorjährigen, ganz befriedigen mußten.

In der französischen Sprache ist die Schule seit einem Jahre ebenfalls wesentlich fortgeschritten, namentlich im schriftlichen Ausdruck, wie denn die Prüfung mehrere vollkommen fehlerfreie Uebersetzungen aus dem Deutschen in's Französische nach „Ahn" aufzeigte. Daß auch das richtige Lesen und Aussprechen der zu erlernenden Sprache, so weit dieß überhaupt in der Schule erreicht werden kann, fortschreiten möge, muß bei manchen Schülern noch gewünscht werden.

Im Lesen mußte der deutsche Sprachunterricht mit ganz wenigen Ausnahmen vollständig befriedigen; ebenso zeigten

sich die Schüler bewandert auf dem dürren Felde der Grammatik. Die Aufsätze beider Klassen, die der obern über das Sprichwort: „Ein gutes Gewissen ist das beste Ruhekissen", die der untern die Nachbildung der poetischen Fabel: „Der Schwan und die Krähen," in Prosa waren, namentlich die der erstern, in Bezug auf Orthographie und Satzbildung ganz befriedigend; weniger wollte besonders die Erklärung des Sinnes des allerdings nicht so ganz leichten Sprichwortes gelingen. Zum Schluß der Prüfung in diesem Fache wurde die Zuhörerschaft noch durch mehrere Deklamationen, worunter ein längeres Zwiegespräch, meist recht sicher und schön vorgetragen, erfreut.

Wie schon im vorigen Jahre, so ist auch dießmal die Schule in der Mathematik verhältnißmäßig weit vorgeschritten. Es kann hier einfach auf den vorstehenden Bericht verwiesen werden, da das Wesenlichste aus dem darin Angeführten von den Schülern geübt wurde. Namentlich lösten die obersten richtig ihre Aufgaben aus der Buchstabenrechnung, während hingegen die letzte Klasse den obern in der Sicherheit im Rechnen und Lösen der Aufgaben zurückzustehen scheint. In der Geometrie wurde von der obern Klasse ein Trapez gemessen und mündlich einige Lehrsätze über das Dreieck bewiesen.

Die Prüfung in der Geographie hatte sich über die Flußgebiete der Schweiz zu verbreiten. Hier wie auch in der Geschichte, wo Hannibal's Leben zu behandeln war, bekundeten die Schüler, daß sie mit Fleiß und Theilnahme dem Unterrichte gefolgt sind und das Gelernte gut behalten haben.

Ganz besondern Eifer, ja Wetteifer im Antworten, entwickelten die Schüler in der Physik, wo nach mehreren vorbereitenden Experimenten die Feuerspritze nach ihrer Konstruktion und den sie bedingenden physikalischen Ansätzen besprochen und zu recht klarer Anschauung gebracht wurde.

Die vorliegenden Schreibhefte, sowie besonders die Probeschriften zeigten namentlich einen auffallenden Fortschritt seit vorigem Jahre. Neben einigen sehr gelungenen Blättern in deutscher und lateinischer Schrift figuriren diesmal auch Kanzleischriften von bereits gewandten Händen. Ebenso ist auch das Zeichnen, nach den vorliegenden zahlreichen Proben zu urtheilen, mit Fleiß und Liebe betrieben und durchschnittlich auf eine ordentlich höhere Stufe gebracht worden.

Die Prüfung schloß übungsgemäß mit dem Gesang, nachdem schon zu Anfang und zwischenein mehrere Lieder gesungen worden. Und auch wer die andern Fächer nicht zu beurtheilen vermochte, der mußte hier wenigstens einen durchaus günstigen Eindruck von der Schule empfangen. Dieser kräftige und zugleich reine, taktfeste, auch im Schwierigen sich versuchende Gesang war nicht nur schön, sondern Herz einnehmend. Und angestellte Uebungen zeigten, daß es nicht mechanische Eintrüllung war, sondern daß die Schüler zum selbständigen Singen angeleitet werden.

Was aber noch erfreulicher und ehrender für die Anstalt ist als ihre Leistungen, das ist das Zeugniß des gesitteten braven Verhaltens der Schüler, ihrer Liebe und ihres Gehorsams gegen den Lehrer und guten Einvernehmens unter sich. Sichtlich beruht auf diesem schönen Verhältniß zwischen Lehrer und den Schülern ein schöner Theil der gemachten Fortschritte der Schule.

Schließlich spricht die Schulkommission dem Lehrer den wohlverdienten Dank aus für seine Hingebung und Treue, mit welcher er an der Schule arbeitet, und wünscht ihm und der Schule ferner den göttlichen Beistand und Segen, damit sie immer mehr werde, was sie sein soll, eine Pflanzstätte wahrer Bildung, ein Saatfeld des Reiches Gottes.

Blankenburg, den 23 April 1860.

Namens der Sekundar-Schulkommission:

Der Präsident: Lempen.

Der Sekretär: F. Merz, Pfr.

Fraubrunnen. Versammlung der Kreissynode 12. Mai. Traktanden: Die pädagogischen Fragen und die reglementarischen Wahlen. Anwesend 28 Mitglieder, zirka 3/4 der Gesammtzahl. Das Seminar war vertreten durch Herrn Hülfslehrer Mosimann. Eröffnung der Verhandlungen durch eine freundliche, gehaltreiche Ansprache des Präsidenten Steiner von Schalunen.

In der sogenannten Konfirmandenfrage siegte nach hartnäckiger Debatte der Antrag des Ausschusses, daß der kirchliche Religionsunterricht erst nach vollendeter Schulzeit in einem besondern Kurse von Ostern bis Pfingsten zu geschehen habe. Die Minderheit wollte die Unterweisungszeit auf ein Jahr reduziren mit allfälliger Verlegung des Unterrichts auf besondere halbe Tage. Einig war man darin, daß die Frage höchst zeitgemäß und eine Regulirung derselben durch die Staatsbehörden dringend nöthig sei.

Ueber die zweite Frage, die Abgrenzung der Schulkompetenzen betreffend, hielt Sekundarlehrer Iff von Bätterkinden einen sehr einläßlichen, trefflichen Vortrag. Die Versammlung schloß sich einmüthig den Anträgen des Referenten an. Doch wird gerügt, daß diese Frage sehr unbestimmt laute und die Berathung derselben wenig Ersprießliches zu Tage fördern könne.

Zum Präsidenten der Kreissynode für das nächste Amtsjahr wird Oberlehrer Christener in Jegenstorf gewählt. Schließlich nimmt der zum Lehrer an die neuerrichtete Bezirksschule Hessigkofen erwählte Oberlehrer Furrer in Utzenstorf herzlichen Abschied von seinen Kollegen, mit denen er in Konferenzen, Gesangvereinen und Kreisversammlungen so manche schöne Stunde verlebt. Dem wackern Kollegen und treuen Freunde wünschen wir von Herzen Glück und ein gesegnetes Wirken an seiner neuen Stelle! Der Kanton Bern verliert an ihm einen ebenso tüchtigen als gewissenhaften Lehrer. Seinem Heimathkantone gratuliren wir zu der glücklichen Wahl!

Wynigen hat die Besoldungen der beiden Sekundarlehrer von Fr. 2500 auf Fr. 3000 erhöht.

Bucheggberg (Kt. Solothurn), den 9. Mai. Aus Auftrag theile Ihnen folgende Zeilen über das bucheggbergische Jugendfest in Goßliwyl mit:

Punkt 12 Uhr zogen die 22 bucheggb. Schulen, mit prächtigen Fahnen geschmückt, im melodischen Tempo der Schnottwyler Blechmusik in die Kirche in Oberwyl, wo die 650 Sänger den Chor vollständig füllten. Festpräsident Walter eröffnete die kirchliche Feier mit gediegenen Worten über Gattung, Zweck und Wirkung des Gesanges, worauf die Reihe der Chorlieder mit Zwyssig's „Trittst im Morgenroth" ꝛc. begann, mit Sologesängen abwechselte und mit Mozart's „Brüder reicht die Hand" schloß. Der anwesende Verfasser unseres Gesangbuches sprach seine volle Zufriedenheit über Rhytmik, Melodik und Dynamik der abgesungenen Lieder aus. Der Festzug nach Goßliwyl im Glanze der Nachmittagssonne bot ein imposantes Schauspiel, nicht minder die schönen Triumphbogen, die sinnreichen Inschriften, die großartige Festhütte, in welche nun die lebensfrohen Kinderschaaren einzogen, um ein frugales Mahl einzunehmen. Hierauf wechselten auf der Bühne Liedervorträge, Musikstücke und Toaste. Lehrer Walter brachte sein Hoch dem wahren Verdienste, Hr. Landammann Affolter den Lehrern und der Jugend, Oberst Kunz dem Garten der Jugenderziehung, Lehrer Emch dem „souveränen Volk", Lehrer Sieber dem dreifachen Felde des Gesanges, Lehrer Derendinger und Walter dem Festort. Es war ein wahres Volksfest; über 3000 Personen füllten die Umgebungen der Festhütte. Mehrere Bezirksbeamte, die meisten Kantonsräthe, die Ammänner, Gemeinderäthe, Schulkommissionen und Hausväter des Bucheggbergs waren zugegen. Ein schöner Beweis für die Lehrerschaft, daß sie nicht isolirt steht, daß man ihr Wirken mit Interesse verfolgt, daß der Sinn für Menschenerziehung die ganze Volksmasse durchdringt. Nur im Zusammenwirken und Gemeinsinn erblüht das Schöne und Harmonische, nur wenn sich das Volk als Gesammtmasse sieht und fühlt, ist ein edleres Kulturleben möglich. Das ist der demokratische Zweck der Feste. Weg mit der Büreaukratie! Mit euern Absenzenrodeln, Schulberichten, Tabellenkram, mit dem Singen zwischen vier Wänden und leeren Abhaspeln der Lehrfächer pflanzt ihr keinen Nationalsinn — und den muß doch die Jugend auch haben, wenn sie tüchtig werden soll für das soziale, bürgerliche und vaterländische Leben. Die bucheggb. Lehrer haben diesen Zweck mt ihrem Fest erreicht. Sie stehen auf den Schultern

des souveränen Volkes. Das mag sie trösten, wenn man ihnen von Oben herab den Handschuh in's Gesicht wirft, wenn man ihnen das Armuthszeugniß ausstellt, es seien nur zwei fähig zu einer Bezirkslehrerstelle, wenn man sie in den großen Wahlepochen bestürmt und hätschelt und sie dann in den prosaischen Zwischenakten nicht mehr kennt und die fetten Bissen weit in die Welt hinauswirft. Das sei zwar nur „ein trübes Wölkein" am Lehrerhimmel, aber daraus kann eine Gewitterwolke werden.

Luzern. Die Jahresrechnung der Lehrer-Wittwen- und Waisenkasse pro 1859 weist ein sehr erfreuliches Ergebniß vor. Das Vermögen beträgt gegenwärtig Fr. 35,500. An Unterstützungen wurden seit 20 Jahren über Fr. 30,000 verabreicht.

St. Gallen. Was man doch nicht Alles zu behaupten wagt! Bei der Debatte über §. 22 der Verfassung bemerkte Lehrer Kern, Mitglied des Verfassungsrathes, in vollem Ernste: „Die größten Pädagogen erklären, daß die Erziehung konfessionell sein müsse." Wenn wir nicht ganz falsch berichtet sind, so gehören Männer wie Pestalozzi, Dinter, Diesterweg und Scherr zu den größten Pädagogen der Neuzeit. Und wie sprechen sich diese hierüber aus? Sie erklären mit der größten Bestimmtheit und unter Anführung der triftigsten Gründe, daß die Erziehung, soweit dieselbe der Schule zufällt, religiös, aber nicht konfessionell sein müsse. Diesterweg namentlich bekämpft die Konfessionalität in Schule und Erziehung fortwährend mit den schärfsten Waffen seines Geistes. Hier als Beleg eine Stelle aus dem letzten Hefte der „Rh. Blätter": „Daß es noch Personen giebt, die den Werth eines Menschen nach dem Glaubensbekenntniß beurtheilen und taxiren, nach dem Bekenntniß, das man ihm vorgesprochen, dessen Gegentheil er mit eben der Dumpfheit nachsprechen würde ꝛc. — daß es solche Menschen giebt, begreift man, denn sie werden danach dressirt; daß es aber auch noch solche Lehrer giebt, das begreife, wer es vermag, begreife, daß es unter den Lehrern, die doch tagtäglich Gelegenheit haben, Kindern in das Auge zu sehen und Herzen und Nieren zu prüfen, solche Jammermenschen giebt!.. Wir dürfen uns das Zeugniß ausstellen, daß wir die ausschließende Konfessionsschule, welche — sie mag es wollen oder nicht — durch die prinzipielle Absonderung, Zwietracht und Haß, Hochmuth und Feindseligkeit erzeugt, nach Kräften bekämpft haben."

Deutschland. Bei der Feier des 100jährigen Geburtstages von Dinter (29. Febr.) hat der Redaktor der „Allg. deutschen Lehrerzeitung", Berthelt in Dresden, vor einer großen Lehrerversammlung folgende treffliche Worte gesprochen: Wie wir vor Kurzem in Schiller nicht den Menschen, nicht den Schriftsteller, sondern vor Allem aus den in ihm repräsentirten Geist der deutschen Nation gefeiert, so gilt es auch heute nicht dem Seminardirektor oder Pfarrer oder Schulrath Dinter, sondern dem ewig bleibenden Geiste allumfassender, aus Menschenachtung entspringender Liebe und den von dieser Liebe getragenen Prinzipien, durch welche Dinter all' sein Thun veredelt hat. Seitdem hat zwar manche finstere Wolke, aber noch kein anderer Stern ihn verdunkelt und seinen Gegnern ist jedenfalls das klanglose Vorübergehen ihres 100jährigen Geburtstages gesichert. Wie würde es um unser Schulwesen heute aussehen, wenn Dinters klarer Geist, verbunden mit dem warmen Herzen und dem tief religiösen Gemüthe den ganzen Lehrerstand durchdrungen hätte, wenn alle Lehrerherzen mit derselben Wärme und mit derselben Begeisterung für den Lehrerberuf schlügen! Dinter hat die Volksschullehrer geliebt, wie kein Anderer, hat sogar die Meinung von ihnen gehabt, daß ihre Augen auch das Licht vertragen könnten. Darum ist ihm aber auch die Lehrerwelt ewig dankbar und „an dem jetzigen Jubel kann man ermessen, daß ihn die Lehrer nimmer vergessen!"

Ernennungen.

Hr. Jordi als Lehrer in Kappelen bei Wynigen.
„ Rüfli von Lengnau als Oberlehrer in Vinelz.
„ Thayli als Oberlehrer in Konolfingen.

Korrespondenz. Hr. L. in Bl. Freundlichen Dank für Ihre Sendung. Den „Jahresbericht" können Sie uns gelegentlich zusenden, falls derselbe noch wesentliche neue Punkte enthält.

Die **Kreissynode Aarberg** versammelt sich ordentlicherweise Samstag den 26. Mai 1860, Morgens 9 Uhr, im Schulhause zu Seedorf. Zu zahlreicher Theilnahme ladet ein

der Vorstand.

Der Zeichnenunterricht für Volksschulen
von **Alexander Hutter,**
Lehrer des technischen Zeichnens an der Kantonsschule in Bern,
ist vollständig erschienen.

Das ganze Werk, bestehend aus 10 Heften, welche auch einzeln abgegeben werden und je 20 lithographirte Tafeln mit erläuterndem Text enthalten, ist direkt zu beziehen beim Verfasser, Marktgasse Nr. 44, gegen Baar oder auf frankirte Bestellung gegen Nachnahme.

Der Preis des vollständigen Werkes beträgt Fr. 20.

Aus dem Nachlaß des **Hrn. Kißling sel., gew. Armenkommissärs,** sind noch folgende, in gutem Zustand befindliche Bücher zu den beigesetzten sehr niedrigen Preisen zu verkaufen.

		Fr.	Rp.
1.	**Meyers Volksbibliothek** für Länder-, Völker- und Naturkunde, 100 (nicht zusammenhängende) Bändchen, neu, geheftet, Abonnementspreis das Bändchen 50 C., nun 25 C.	25	—
2.	**Miniaturbibliothek** deutscher Klassiker, 55 Bändchen 12.Format, Carton-Titel.	25	—
3.	**Göthe's Prosa.** 2 Bde. Hlbfz. gr. 8.	3	—
4.	**Zschokke's** Novellen und Dichtungen. 15 (13 Bde.) Taschenformat. Hlbfz. 2—8 fehlen.	15	—
5.	**Zschokke's** Selbstschau. Hlbfz.	2	—
6.	„ Spruch und Schwank. Cart.T.	—	50
7.	**Konversationslexikon.** 58ste Auflage. Quedlinb. und Leipz. 1832, Cart.T. 22 Bde.	12	—
8.	**Lavater's** Physiognomik. Hlbfz.	1	50
9.	**Jean Paul,** Levana oder Erziehlehre. Hlbfz.	1	20
10.	**Haupt,** deutsche Cart T.	1	—
11.	„ Sammlung der Beredsamkeit.	1	—
12.	**Wochenbände** (Naturkunde u. dgl.) 8 Bde.	5	—
13.	**Lüben,** Naturgeschichte. C.T.	—	60
14.	**Zschokke's** Volksschriften in 1 Bd. Cart.	1	—
15.	**Desaga,** Lesebuch. C.T.	—	60
16.	**Ortslexikon** des Kant. Bern v. Durheim. steif brosch.	1	50
17.	**Horn,** Erzählungen. 2 Bde.	1	40
18.	**Spinnstube.** 4 Jahrgänge.	1	—
19.	**Trevendt u. Nieritz,** Kalender 4 Jahrg.	—	80
20.	**Religion, Natur und Kunst,** von Prof. Scheitlin. C.	1	—
21.	**Lutz,** schweiz. Ortslexikon. 2 Bde. 1856. C.	2	70
22.	**Album** des litterar. Vereins in Bern. 1858. C.	1	—
23.	**Das Thierreich,** von Curtmann und Walther mit kol. Bildern. C.	2	—
24.	**Zehender's** Anthologie. C.T.	1	—
25.	**Stein,** Handb. d. Naturgeschichte. RCL.	—	50
26.	**Georg Jerrer,** Naturgesch. für die Jugend	2	—
27.	**Meier v. Knonau,** Erdbeschreibung der Schweiz. 2 Bde. C.T.	2	—
28.	**Rösselt,** Weltgesch. 2ter Bd. Hlbfz.	—	70
29.	**Der Hausarzt** v. Hildesheim.	1	—
30.	**Dr. Wichern,** fliegende Blätter aus dem Rauhen Haus. 2 Bde. C.	—	60
31.	**Jeremias Gotthelf,** Bilder u. Sagen	1	20
32.	**Wochenblatt** für Landwirthschaft 1846, 47, 48. 3 Bde. Cart.	1	—
33.	**Bernische Blätter** für Landwirthschaft. 5 Jahrgänge in 2 Bdn. C.	1	30
34.	**Blätter** für Verstand und Herz. C.	—	70

Bestellungen sind franko zu adressiren an

J. Amstutz, Lehrer zu Kaufdorf bei Thurnen.

Verantwortliche Redaktion: J. König. — Druck und Verlag von E. Schüler.